

187
XI. 1914.

(Das Lied vom Schützengraben.) Re-
gierungsbaumeister Walter Zimmermann aus Nagam-
burg hat dem Architektenverein zu Berlin, der
seine vielen hundert im Felde stehenden ~~Mittagessen~~

regelmäßig mit Tabak, Schokolade und Zeitungen ver-
sieht, von den Kämpfen im Osten zum Dank ein Lied
gesandt, das „Im Schützengraben“ heißt und wegen
seiner leichten Singbarkeit nach der bekannten
Studentenmelodie und wegen seines Humors verdient,
volkstümlich zu werden. Das Lied lautet nach der
„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ folgender-
maßen:

Es gibt kein schöner Leben, als in Schützengraben
Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht,
Wenn die Kugeln singen und Granaten springen,
Daß die ganze Gegend ringsum kracht.
Und dann die Schrapnelle, die mit Windesschnelle
Seulend, tausend kommen durch die Luft.
Ist das Ding zerprungen und der Knall
verklungen,
Ist der ganze Schuß doch meist verpufft!

Keine Federbetten, keine Toiletten
Sind des Krieges täglicher Bedarf,
Wer sich will rasieren, braucht nur geh'n spazieren,
Den rasiert sogleich der Russe scharf.
Auch das Mittagessen wird gar oft vergessen,
Ja die Klischen bleiben gar so fern,
Denn die Erbskanonen scheu'n die klauen Bohnen
Und der Koch verwertet sie nicht gern.

Wenn dereinst der Frieden uns wird sein beschieden
Und wir keh'r'n ins Vaterland zurück,
Wenn wir dann bei Müttern wieder richtig futtern
In der warmen Stube, welches Glück!
Bei der Gläser Klängen werden wir dann singen,
Was wir alles haben durchgemacht:
Es gibt kein schöner Leben, als in Schützengraben
Vor dem Feind zu liegen Tag und Nacht!